

Einige für Deutschland neue Formen

VON *Stellaria media* VILL.

Von L. GROSS, Speyer.

Seit mehreren Jahren beobachtete ich in und um Speyer, bei Dudenhofen und Otterstadt *Stellaria media* var. *gymnocalyx* TRAUTV. In diesem Jahre fand ich sie auch bei Geinsheim, Maxdorf, Ellerstadt und Bad Dürkheim, ferner südlich von Speyer bei Westheim und Germersheim und in der Westpfalz bei Burgalben und Waldfischbach.

Mitte September dieses Jahres besuchte ich Herrn Professor Dr. H. GLÜCK in Heidelberg, der mir im botanischen Garten der Universität seine höchst sehenswerten Kulturen amerikanischer Wasserpflanzen zeigen wollte. Auf Äckern neben dem Wege, der zum botanischen Garten führt, konnte ich gleichfalls die obengenannte Varietät feststellen und schließlich fanden wir sie auch als Unkraut in einem Glashause des botanischen Gartens.

Es ist kaum daran zu zweifeln, daß die Pflanze im Rheingebiet — vielleicht auch sonstwo in Deutschland — noch an vielen Orten gefunden werden kann.

Bei Speyer kommen außerdem vor var. *subgymnocalyx* BÉGUINOT, deren Kelch fast kahl ist, und var. *glandulosa* STROBL mit drüsigen Gliederhaaren an Blütenstiel und Kelch. Die Varietät *gymnocalyx* hat, wie der Name sagt, völlig kahlen Kelch.

Nach der Synopsis von ASCHERSON und GRÄBNER Lieferung 91 (1916) 531 war *gymnocalyx* bisher nur aus Sizilien, Oberitalien, der Schweiz, Tirol und Niederösterreich bekannt, *glandulosa* aber nur aus Sizilien.

Hoffentlich kümmern sich im nächsten Jahre recht viele Leser um diese bisher bei uns übersehenen *Stellaria*-Formen.

Speyer, 10. Dezember 1925.

Galanthus nivalis L. im südlichen Schwarzwald.

Von A. BINZ.

Im Frühjahr 1914 erhielt ich einige Exemplare von *Galanthus nivalis* aus dem untern Teil des Albtals bei Albbruck (vergl. Ergänzungen zur Flora von Basel in den Verhandl. der Naturf. Ges. in Basel, Band XXXIII, 1922, Seite 262). Man bezeichnete mir die Fundstelle zwischen der Kraftstation der Papierfabrik Albbruck und Hohenfels. Eine Exkursion, die ich noch im März des gleichen Jahres dahin ausführte, verlief ergebnislos. Am 2. März 1926 besuchte ich die Gegend wieder, und nun gelang es mir mit Hilfe von Kindern, die die Stelle kannten, den Standort selbst in Augenschein zu nehmen. An den sehr steilen, bewaldeten Hängen der Albbachschlucht, links der Straße nach Hohenfels, beim Buchstaben W des Wortes Wehr der topogr. Karte 1 : 25 000, Blatt 155 (15 mm vom untern [südl.] Rand), wächst die schöne Pflanze in humusreichem Boden gruppenweise und einzeln, teils an

unzugänglichen Stellen, in ziemlich zahlreichen Exemplaren. Es fällt schwer, anzunehmen, daß die Pflanze hier, wie es für die übrigen badischen Standorte gilt, eingesetzt oder verwildert sein sollte. Der Standort macht zu sehr den Eindruck der Ursprünglichkeit, ganz wie diejenigen im schweizerischen Jura im Pelzmühletal bei Grelingen und am Farisberg bei Balsthal. An den genannten Orten steht die Pflanze auch in zahlreichen Exemplaren in humusreichem Waldboden an z. T. felsigen Stellen.

Auf alle Fälle muß der Standort bei Albrück¹⁾ in die badische Flora aufgenommen werden.

Basel, den 10. März 1926.

Der Naturschutz in Baden.

Von K. SCHEID.

Die ganze Naturschutzbewegung in Baden hatte bislang darunter zu leiden, daß wir kein Naturschutzgesetz besitzen. Glücklicherweise hat sich jetzt endlich die Regierung davon überzeugen lassen, daß auf dem Weg der polizeilichen Verordnung allein in unserem langgezogenen Badenerland nichts zu erreichen ist. Schützt doch jedes Bezirksamt die ihm anvertraute Pflanzen- und Tierwelt in anderer Art! So mußte unser für das Feldberg-, Belchen- und Kaiserstuhlgebiet zusammengestelltes Verzeichnis der zu schützenden Pflanzen in sieben Abstufungen angeben, wie weit die Pflanzen überhaupt nicht — oder in nur geringen Mengen — oder nicht für den Handel abgepflückt oder ausgegraben werden dürfen. Wie soll das uns helfende Publikum, insbesondere wie soll da die eifrige Bergwacht oder der Schwarzwaldverein wissen, wann er einen Pflanzenmarder anfassen darf und wann nicht? Erst die deutsche Naturschutztagung in München im August 1925 vermochte die Regierungsvertreter zu überzeugen, daß unser Verein nicht allein dasteht in der Forderung eines einheitlichen Naturschutzgesetzes. Seitdem wird allerdings mit Hochdruck an dem Gesetz gearbeitet und wir können mit Freude feststellen, daß nicht nur unser Verein als solcher, sondern auch mehrere unserer besonders eifrigen Mitglieder vielfach zu den Beratungen beigezogen werden. Auch die Schaffung einer besonderen staatlichen Naturschutzstelle ist durch diese Arbeit in erfreuliche Nähe gerückt. Unserem Verein wird aber nach wie vor ein großer Teil der praktischen Ausübung des neuen Gesetzes obliegen müssen und es gilt für uns, auf dem betretenen Weg unbeirrt und unermüdlich weiterzuschreiten. Die politischen Parteien Badens haben uns in erfreulicher Weise Mitarbeiter aus ihren Reihen namhaft gemacht, mit denen wir bei Bedarf verhandeln können, und die unsere Sache im Landtag vertreten werden.

Zufolge einer Einladung der Bergwacht zu ihren Monatsversammlungen konnte der Vorsitzende mehrfach Auskunft über Naturschutz geben. In diesem Zusammenhang entstand das schon genannte Verzeichnis und wird voraussichtlich im kommenden Jahr ein Bilderbuch der geschützten Pflanzen und Tiere erscheinen. Schon haben sich Verfasser und Herausgeber des großen Pflanzenwerkes über den Schwarzwald,

¹⁾ Albbachschlucht oberhalb Albrück.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1926-1933

Band/Volume: [NF_2](#)

Autor(en)/Author(s): Binz A.

Artikel/Article: [Galantus nivalis L. im südlichen Schwarzwald. \(1926\) 17-18](#)